

# Berliner Volks-Zeitung

## Der Hanfsatz.

Es ging ein früherer Zug der Opposition gegen das agrarische Interregiment durch die Reden, die gestern auf dem Hanfsatz gehalten wurden. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Rieber gestrichelt mit linker Hand den saulen Sauber, der mit der „Sammlungspolitik“ nach links getrieben wird. Er gab auch den nationalliberalen Zeitungen ihr Recht. Der Geheimrat Kommerzienrat Ravené gab in ständigen Worten seiner Bewunderung Ausdruck, mit welcher Langmut der Industrielle, der Kaufmann, der Gewerbetreibende die agrarische Mißwirtschaft und Beschäftigungslosigkeit er- und geduldet hat, und er sagte: „Wir lassen nicht länger auf uns herumtrampeln.“ Herr Rabardt widmete dem „Ring“ um die Seele der Landwirtschaft — so bezeichnet er den Handwerkerstand des Bundes der Landwirte und der reaktionären Parteien — einige treffende Worte; auch entsetzte er den stürmischen Beifall der Versammlung, als er gegen die Verformung der Fortbildungsschule Front machte, die man, wie hündlich bekannt, aus einer Fachschule zur Reaktionsbrillanz machen und der geistlichen Frucht unterstellen will.

Nach durch manchen andern Wort wurde der erwachtliche Bürger aufgerufen, sich Abwehr und Notwehr gegen den privilegierten Terrorismus des Interregiments. Und es machte sich eine gegen den Schutz immer lechzender werdender Kampfesstimmung gegen die reaktionäre Unterdrückung und Anhebungsstimmung bemerkbar.

Was wir amgeheißt dessen wünschen und erwarten, ist, daß der Hanfsatz bei den nächsten Wahlen, am Tage der großen „Abrechnung“, der geistigen Kriegserklärung gegen das konservativ-agrarische Interregiment gedenken und aus ihr die Konsequenzen ziehen möge. Es darf nicht wieder vorkommen, daß, wie bei den letzten Reichstagswahlen, den Konservativen durch die Unvernunft und den Klotz der freirechtlichen Wählergruppen mit einer falschen Stichwahlpolitik 22 Reichstagsmandate zugeföhrt werden. Der Hanfsatz muß den Mut der Konsequenz haben und in der Stichwahl gegen sechs rechts kämpfende, es sei, mit wem es sei. Die Niederwerfung des schwarzblauen Blocks, die Unschicklichkeit der Reaktion das Ziel des Hansabandes, wie man nach den geistigen Reden annehmen muß, so muß es in der Stichwahl auch mit der äußersten Unken stimmen, um die konservativ-ultramontane Zwangsregierung zu brechen. Hat der geistige Tag den Mut zu dieser Konsequenz in den Teilnehmern geweckt, dann sind die Reden nicht vergebens gehalten worden.

## Ein Wettersturz.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

**Wien, 13. Juni.**  
In den beiden letzten Nächten machte sich in Wien und Umgebung ein heftiger Sturm und ein enormer Hagelsturz bemerkbar. In der westlichen Stadt trat an den höchsten Stellen ein Hagelsturz ein, wodurch ein großer Schaden an Gebäuden angedrückt wurde. Auch in einzelnen Wohnvierteln hat sich die Hagelsturz bemerkbar gemacht. Die Hagelkörner waren von der Größe von Haselnüssen angedrückt, das heißt, es wurden von den Hagelkörnern einzelne Personen umgestoßen. Die Hagelkörner waren von der Größe von Haselnüssen angedrückt, das heißt, es wurden von den Hagelkörnern einzelne Personen umgestoßen.

**Wien, 13. Juni.**  
In der vergangenen Nacht herrschte im ganzen Riesengebiet ungewöhnliche Kälte. Selbst im Tal sank das Thermometer auf Null Grad. Das Karolinenthal und andere empfindliche Gegenden sind stellenweise erfroren. Im Hochgebirge gingen leichte Schneefälle nieder.

## Neue Gewitterküme in Nordamerika.

(Telegraphischer Bericht.)

**New-York, 13. Juni.**  
Ein schweres Gewitter mit heftigem Sturm und starken Regenschauern ging gestern Abend über die nördlichen Distrikte nieder. Zahlreiche Unglücksfälle wurden gemeldet. In New-York sollen 15, in der Umgegend von Philadelphia 8 Personen umgestoßen sein. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind an vielen Stellen zerstört.

**Streit bei den Pariser Kaufmannsvereinen.** Wie aus einem Telegramm meldet, sind die Angehörigen der drei größten sozialistischen Arbeiterkongresse von Paris, die einen Mindestlohn von fünfzig Francs wöchentlich verlangten, wegen Ablehnung ihrer Forderung in den Kaufmannsvereinen. Der Verband der Kaufmannsvereine erklärte, er könne die Forderung der Angehörigen nur dann erfüllen, wenn aus die Pariser Kaufleute von ihren Angehörigen gezwungen würde, eine solche Forderung zu bewilligen.

**Direkte Staatswahl in den Vereinigten Staaten.** Wie aus einem Telegramm aus Washington meldet, hat der Senat der Vereinigten Staaten einen Änderungsantrag zu einer Gesetzesänderung angenommen, durch die eine direkte Wahl der Senatoren

## Kurze Chronik.

• Der Teilnehmer am Deutschen Rundflug Karl Müller ist heute früh bei seiner Ankunft in Magdeburg abgehört und erlitt schwere Verletzungen.

• In verschiedenen Teilen Deutschlands, besonders im Riesengebirge und in Rheinland-Westfalen, trat in der vergangenen Nacht ein enormer Hagelsturz mit Starkwind ein.

• Bei den drei größten sozialistischen Arbeiterkongressen von Paris sind die Angehörigen wegen der Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Streik getreten.

• In Stockholm ist der sechs internationale Kongress für Frauenrechte eröffnet worden.

• Näheres im Text des Blattes.

toven durch Volksabstimmung eingelöst werden soll. Der Änderungsantrag sieht eine Beschäftigung dieser Wahl durch die Bundesregierung vor. Die Gesetzesvorlage selbst war bereits im April im Reichstagenrat mit überwiegendem Mehrheit angenommen worden und wird jetzt einer gemeinschaftlichen Ausschussprüfung des Senats und Reichstagenrat vorgelegt werden.

## Der deutsche Rundflug.

### Schwerer Sturz des Fliegers Müller.

Der Verlauf des deutschen Rundfluges ist heute durch den schweren Sturz des Fliegers Karl Müller in Magdeburg getrübt worden. Andererseits wurde die zweite Etappe Magdeburg-Schwering von den Piloten Wienziars, König und Sindhainner in glücklicher Fluge absolviert. Die Ereignisse werden uns in nachstehenden Drahtberichten geschildert:

### Der Sturz in Magdeburg.

Magdeburg, 13. Juni.

Der Flieger Müller, der 5 Uhr 5 Minuten hier ankam, flog 300 Meter hinter dem Zielband aus 20 Meter Höhe ab und wurde schwer verletzt. Es scheint sich um einen Schußverletzung zu handeln. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Magdeburg, 13. Juni.

Ueber den Unfall des Fliegers Müller wird noch gemeldet: Müller, der über dem Magdeburger Flugfeld angekommen und über das Ziel hinausgeschossen war, wollte in einer Kurve zum Zielband zurückkehren, als plötzlich sein Motor versagte, und er etwa 300 Meter vor dem Ziel mit seinem Flugzeug abstürzte. Es war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle. Nach einem Bericht des hiesigen Krankenhauses, in das der Verunglückte eingeliefert wurde, scheint kein Schußverletzung vorzuliegen. Das Verwundete ist leicht langsam zurück.

Karl Müller ist bisher als Flieger noch wenig hervorgetreten. Seine Ausbildung erhielt er durch einen Brunnhuber auf einem Motorflugzeug bei dem Oberbürgermeister. Er erwarb dort auch das Pilotenschein und zeigte sich in Leipzig auf einem Spielplatz gute Erfolge.

Am 5 Uhr 15 Minuten, kurz nach dem Unfall von Müller, landete Schauenburg auf dem hiesigen Flugplatz. Er muß wegen Verschwendung seines Motors mit der Bahn nach Quedlinburg fahren und wird versuchen, den dort weiterzukommen.

Magdeburg, 13. Juni.

Der Starten heute früh Wienziars 4 Uhr 11 Minuten, Sindhainner mit Passagier 4 Uhr 18 Minuten, Sindhainner mit Passagier 4 Uhr 24 Minuten, König mit Passagier 4 Uhr 27 Minuten. Zeitlich mit Passagier 4 Uhr 42 Minuten. Sindhainner ist um 5 Uhr 15 Minuten infolge Versagens seines Motors bei Oranienburg niedergegangen. Wenige Minuten nach 7 Uhr flog Dr. Wittenstein mit seinem Passagier, einem Offizier, nach 4. Pionierbataillon, auf.

Oranienburg, 13. Juni.

Sindhainner ist in Oranienburg wieder aufgestiegen und über Oranienburg geflohen.

Schwering, 13. Juni.

Bei wunderbarem klarem Wetter landete heute früh die erste Flieger des Deutschen Rundfluges hier an. Als erster landete 6 Uhr 5 Minuten der Eindecker Wienziars.

Um 6 Uhr 23 Minuten landete der Zweidecker Sindhainners mit dem Kommandanten Müller als Passagier. Um 7 Uhr 5 Minuten folgte König auf seinem Zweidecker. Alle Flieger landeten ohne Schwierigkeiten und wurden gleich nach ihrer Ankunft dem Grobherzog und der Grobherzogin, die auf dem Flugplatz anwesend waren, vorgestellt. Der Grobherzog erkundigte sich eingehend über den Verlauf der Fahrt und fragte jeden einzelnen Flieger, wo er sich orientiert und der Landungsstelle gefunden habe. Nach dem Grobherzog und der Grobherzogin waren auf dem Flugplatz unter anderem noch die Grobherzogin von Oldenburg, die Herzogin Marie Antoinette zu Wiedenburg und die Prinzessin Reuß anwesend.

Magdeburg, 13. Juni.

Hollmoeller, der heute morgen in Johannisthal startete, hat bei Adelsfeld wegen Benzinmangels eine Zwischenlandung vornehmen müssen. Dr. Wittenstein ist bei

Sagenow, 29 Kilometer vor Schwering, gesunken, er wird heute nachmittag weiterfahren.

## 38. Deutscher Gastwirtetag.

(Telegraphischer Bericht.)

Braunau, 13. Juni.

Der 38. Deutsche Gastwirtetag nahm heute mit einer Sitzung der Bevollmächtigten der Vereine des Deutschen Gastwirtsverbandes unter dem Vorsitz des Präsidenten Ringel-Wantow seinen Anfang. Es waren ungefähr 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands erschienen. In seiner Eröffnungsrede wies Präsident Ringel auf die Lage des Gastwirtsstandes hin, die die Reichsfinanzreform vor allem dem Gastwirtsstande gefährlich ist. Die Folgen der Reichsfinanzreform sind noch lange nicht überstanden, und täglich müssen noch Gastwirtsstände geschlossen werden, weil sie unter den erhöhten Bierpreisen nicht existieren können. Der Vorstand legte dann einen Geschäftsbericht vor über das abgelaufene Jahr. Der Geschäftsbericht geht von der Erklärung der Biersteuer aus, unter der der Gastwirtsstand zu leiden gehabt habe. Ueberhaupt habe es im Gastwirtsstande keine besseren Zeiten gegeben, als in den letzten Jahren. Immer neue finanzielle Sondergaben, die früheren Finanzministeren b. Rheinhardten im Reichstag am 11. Januar 1908, in der der damalige Finanzminister die Frage aufgeworfen hat, ob es denn haben könne, wenn die Gastwirtsstande zugrunde gingen. Diese Worte liegen an Deutschland nicht zu denken, und man habe in den nachgehenden Jahren den Staat durch Erträge, Subventionen, Liebesgaben und Zuschüsse die eigenen Taschen gefüllt, die Bohnen aber vornehmlich auf Handel und Gewerbe abgedreht. Die Befürchtungen der Gastwirte, daß sie die Biersteuer nicht abzulassen können, haben sich nach dem Geschäftsbericht für nur zu bedauern erwiesen, da diese Biersteuer einen Kampf auf Leben und Tod haben ansetzen müssen. Klein in Berlin hin

### 2000 Gastwirtsbetriebe eingezogen.

Nicht anders liegen die Verhältnisse in der Provinz. Der Geschäftsbericht erwähnt auch, daß diesmal, wie bei jeder Erhöhung des Bierpreises, der Konsum abgenommen hat: 1909 sei der Verbrauch um fünf Liter auf den Kopf zurückgegangen. Abgenommen aber hat auch der zur Biersteuerung notwendige Malzverbrauch, ein Beweis dafür, daß die Biersteuer immer weniger eingebracht wird. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß die Biersteuern einmündig von steigenden Erträgen sprechen. Weil das Bier weniger geworden ist, seien die Erträge der Malzbrauereien höher geworden. Es ist also auch diesmal die Biersteuer dem Gastwirtsstande gefährlich. Wie bei dieser Zeitungsfrage der Lage der Präsidenten des Reichstages in seinem Bericht habe erkläre können, daß das Wohlstandes der Gastwirtsstände in seiner Rede zu erklären konnte, daß die indirekten Steuern der Reichsfinanzreform keine außerordentliche Belastung darstellten, sondern nur bewiesen, daß es allen Schichten besser ginge, und wie der Präsident des Abgeordnetenhauses in seiner Rede zu erklären konnte, daß die indirekten Steuern der Reichsfinanzreform keine außerordentliche Belastung darstellten, sondern nur bewiesen, daß es allen Schichten besser ginge.

### Geheimverfugung des Kriegsministeriums.

In Sachen Woytke der Wirtschaften bekannt geworden sei, von der er wünschenswert, daß sie offiziell wäre. Er behauptete, daß von Seiten des Kriegsministeriums diese Verfügung vertrieben behandelt wurde. Es gibt hiernach ein deutliches Verbot, ein davor, ein Verbot ist zu erlassen für Wirtschaften, deren Wert und Verlust davon sind, daß ein Moral und Mannesstand gefährdende Beeinflussung des Militärs nicht ausbleiben kann. Das sogenannte Verbot wird erlassen für Wirtschaften, die die Mannschaften zu erwarten ist und deren Wert auf sich nicht anständige Leute sind, die aber mit Rücksicht auf ihre Existenz ihre Räume allen Parteien zur Verfügung stellen müssen. Das Verbot wird erlassen unter der Bedingung, daß der Wert sich vermindert, die Wirtschaften von einer Handhabenden besprechenden sozialdemokratischen Verammlung rechtzeitig zu erklären, 2) an dem betreffenden Tage am Eingang zu seinen Räumchen ein Plakat auszuhängen:

### „Politische Verammlung. Für Militär verboten“

(Große Bewegung. 1000! 1000! 1000!) Dieser Geheimverbot konnte den Verbandsmitgliedern nicht mitgeteilt werden, weil er nicht allen Verbandsmitgliedern bekannt war. Der Verbot wurde sofort die Mitglieder auf diesen Eintrag zu beachten, weil er immerhin eine Wahrung der bisherigen Vorschriften darstelle und ein Entgegenkommen der Militärbehörden gegenüber den Gastwirten bedeute. Gastwirt W. Herzberg-Berlin schickte sich den Klagen des Geschäftsberichts über mangelndes Entgegenkommen der Behörden an. Die Worte müssen endlich aufleben und gemeinsam Protest entgegen gegen die Unbilligkeit, unter denen sie zu leiden haben. Es ist nötig, daß wir Gastwirte, die wir seit 37 Jahren unsere Bewilligung, unsere Patriotenpflicht und unsere Vaterlandsliebe so oft öffentlich bekundet haben, jetzt darlegen, daß das uns fernst nicht mehr weiter existieren. Die Zustände sind so, daß der Gastwirtsstand mehr und mehr zugrunde geht. Die erzwungene Rückkehr des Herrn v. Rheinholden ist nicht nur ein Verlust, es wäre wirklich verlorene Mühe, noch irgendwelche Worte über die schwere Steuerbelastung zu verlieren; aber wir müssen die Regierung darauf aufmerksam machen, welche Folgen diese Zustände für das ganze Reich haben müssen. Wir haben es alle an eigenen Leiden gefühlt, wie bedrückend die neue Steuerbelastung infolge des Borgens des schwarzblauen Blocks ist.

### Tagegen gibt es nur ein Mittel.

die kommenden Reichstagswahlen. (Stürmischer Beifall. Sehr richtig!) Wir müssen tragen, daß der Wirtschaft wieder sein altes Ansehen erreicht. Es ist geradezu ein Schandmal, daß man uns nicht für lächeln läßt.

### Öffentliche Remter zu befehlen

und uns die Auszahlung von Zusagegebühren verweigert, und aber immer neue Steuern auferlegt. Auf der einen Seite beachtet man uns Gastwirte, auf der anderen beachtet man, aus uns alles herauszuschinden. Wir müssen betonen, daß der Wirtschaft nicht weiter in dieser Weise sitzen kann, und daß die bei allen Seiten erzielende





